

Beschreibung zum Bau einer Schiebetür für ein Sideboard.

Liebe Forumsgemeinde,

seit längerem baue ich an zwei Sideboards für unser Wohnzimmer, welches jetzt endlich fertig geworden ist. Da ich keine Maschinen und auch keine Hobelbank verwende und auch nur unregelmäßig zum Arbeiten komme, hat alles doch seine Zeit gebraucht. Die Bauweise ist identisch mit der Vorgehensweise von Heiko Resch (nur lange nicht so professionell) somit verzichte ich auf eine Dokumentation an dieser Stelle.

Im Folgenden soll lediglich der Bau der dazugehörigen Schiebetür dokumentiert werden. Ausgangspunkt sind Bohlen aus Pinienholz (american pitch pine leider mit sehr unterschiedlicher Färbung da viel Harz im Holz war) und Nußbaum gewesen. Die Schiebetür wird in Führungsnuten aus Holz „eingeklinkt“ analog zu dem Prinzip bei japanischen Shoji Schiebetüren.

Für die Schiebetür (die Tür ist 60cm hoch und 45cm breit) brauche ich 4 Rahmenteile. Die Füllung besteht aus einem Gitter von 5 Längsstreben und 7 Querstreben. Die Kästchen in den Gittern werden mit einer Nußbaumeinlage versehen. Also insgesamt muss ich $4+5*8=44$ Stäbe aushobeln.

Exemplarisch beschreibe ich zunächst das Aushobeln der Stäbe:

Ablängen der Pinienbohle:



Anschließend wird das Brett zwischen beiden Hobelbalken eingespannt und die schmale Seite gerade und rechtwinklig gehobelt, so dass sich eine Referenzfläche ergibt.



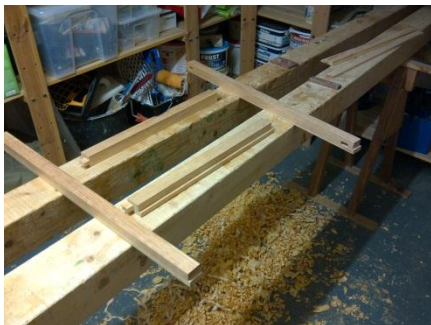
Dann bestimme ich mit Winkellineal und Streichmass die Dicke des Stabes, den ich aus dem Brett sägen will. Der Stab wird dann das Rahmenteil der Tür (der Stab im Bild soll 2cm mal 2cm werden). Aus Sicherheitsgründen säge ich ca. 1mm vom Riss entfernt die Leiste aus. Wenn der Schnitt verläuft (wie im nächsten Bild gezeigt), dann säge ich von der anderen Seite entgegen. So ist der Schnitt immer noch gerettet wenn bis zur Markierung genügend Holz übersteht.



Anschließend wird der überstehende Rest bis zum Riss weggehobelt. Ich prüfe dann mit dem Winkelmaß und dem Hobelbalken, ob die Breite maßhaltig ist und ob der Stab gerade ist.



Auf dem nächsten Bild sind dann alle Rahmenteile ausgesägt. Der Querrahmen ist in den Längsrahmen eingezapft.



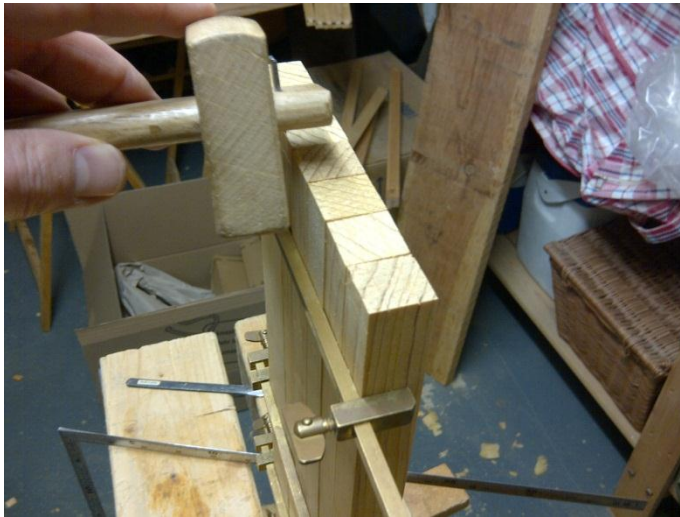
Jetzt werden die Stäbe für das Gitter ausgesägt. Zunächst säge ich 5 Längsstreben nach obiger Methode (2x2 cm). Anschließend werden die fünf Längsstreben nebeneinander gelegt und die Nut für die Überblattung eingezeichnet.



Dann säge ich die Nutwände ein und stelle die Längsstreben hochkant auf den Hobelbalken, damit ich mit dem Stechbeitel die Nut von oben ausstechen kann. Die Wände der Nut müssen (leider) noch mit Schleifpapier nachgearbeitet werden bis sie wirklich maßhaltig sind (es soll genau 2 cm sein, denn die Querstreben sind ebenfalls 2x2 cm).



Die Gitterstäbe bekommen jetzt noch kleine Zapfen, da sie später in den Rahmen eingezapft werden sollen. Alle Stäbe werden immer noch gemeinsam bearbeitet.



Da die Nußbaumeinlagen ebenfalls in Nuten eingelegt werden sollen, werden die Längsstreben nicht nur quer, sondern auch längs genutet auf beiden Seiten.



Einen ersten Test der genuteten Längsstreben plus die noch unbearbeiteten Querstreben sehen wir auf dem nächsten Bild.



Die Querstreben bekommen jetzt ebenfalls die Nuten für die Nussbaumeinlagen und die Überblattung.



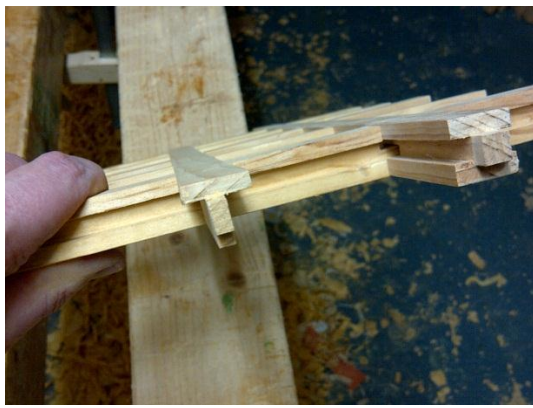
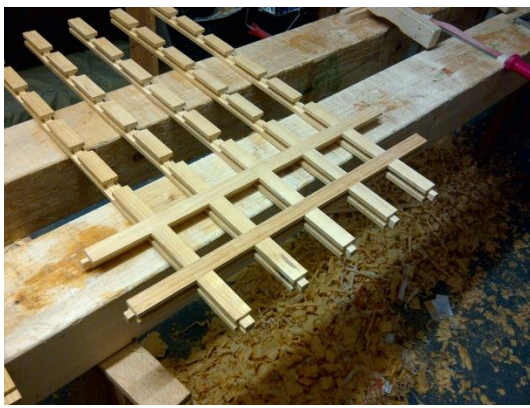
Jetzt gab es ein Problem: Wenn man das Gitter zusammensteckt, dann kann man die Nussbaumeinlagen in der Mitte der Kästchen nicht auch noch einstecken. Deshalb habe ich bei den Querstreben keine Nut sondern einen Falz von beiden Seiten angehobelt, so dass man die Nussbaumeinlage längs an den Längsstreben nach und nach durchschieben kann. Damit sieht die Querstrebe dann so aus.



Ich montiere jetzt die erste Querstreben in die Längsstrebe. Von oben links kann ich jetzt die Nussbaumeinlage zwischen den Längsstreben einschieben bis sie an der ersten Querstreben angekommen ist.



Sind alle Nußbaumplättchen drin (im Bild existieren sie noch nicht), so wird die nächste Querstrebe von vorne in die Nuten der Längsstreben geschoben und danach die nächste „Lage“ von Nußbaumplättchen von oben zwischen den Längsstreben eingeschoben.



Um das Gitter in den Rahmen zu zapfen, lege ich das montierte Gitter jetzt von der Rückseite in den Rahmen. Dann kann ich die Stelle der Zapfenlöcher anzeichnen.



Anschließend werden die Löcher gestemmt und das Gitter probeweise eingepaßt.



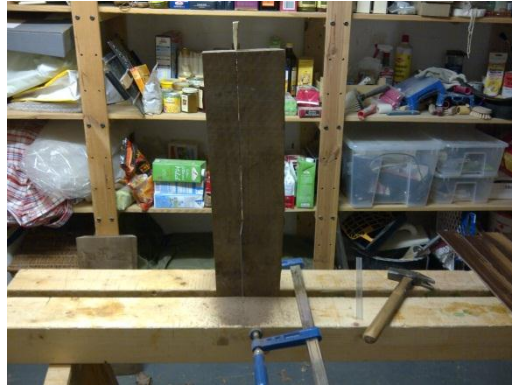
Auf dem folgenden Bild sieht man alle Teile, die bis dahin vorbereitet wurden nochmal in der Übersicht. Wichtig ist es, dass man die Zuordnung auch behält. So wie man sie probeweise zusammengesetzt hat sollen sie nachher auch wieder montiert werden, um Überraschungen zu vermeiden.



So und jetzt zur Herstellung der Nußbaumeinlagen: Zunächst werden Streifen auf die Breite der Schiebetür zurechtgesägt. Die Maserung der Nußbaumeinlagen soll horizontal laufen.



Die Streifen werden dann auf die Breite eines einzelnen Kästchens gesägt (soll 6,6 cm sein). Da soll nicht noch jemand behaupten, daß die japanischen Sägen beim Längsschnitt verlaufen (sh. Lichtspalt im rechten Bild).



Man sieht in dem zweiten Bild, dass im Schnitt der Säge genau der Lichtspalt liegt. Je genauer der Schnitt ist, desto weniger muß nachher mit dem Hobel korrigiert werden und die Ausbeute an verwertbaren Brettchen ist ebenfalls höher. Dann wird die Dicke der Brettchen gesägt (soll 0,6cm sein)



Aus einer Brettbreite von 2,8 bis 3cm bekomme ich, wenn die Schnitte nicht verlaufen, 4 dünne Brettchen à 0,6 cm. Das muss auch so sein, weil ich nicht mehr viel von dem Nussbaumholz habe. Auf dem nächsten Bild sieht man, wie sich die Schnitte von oben und unten begegnen. Da ich das Brett

immer zwischen zwei Hobelbalken einspanne, muss ich gegen Ende des Schnitts das Werkstück umspannen und von der anderen Seite entgegensägen.



Ich lege die ausgesägten Brettchen zur Probe auf das Gitter.



Dann werden die Brettchen in den Rahmen eingelegt. Am Ende wird der Rahmen mit Brettchen zusammengesteckt und verleimt.



Zusammen mit den Schiebetüren sieht das Sideboard dann so aus:

